



N i e d e r s c h r i f t

Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss

20. Wahlperiode – 86. Sitzung

Vorwegauszug

am Mittwoch, dem 3. Juni 2026, 10:00 Uhr,
im Sitzungszimmer 142 des Landtags

Anwesende Abgeordnete

Anwesende Abgeordnete

Claus Christian Claussen (CDU), Vorsitzender

Andreas Hein (CDU)

Peer Knöfler (CDU)

Patrick Pender (CDU), i. V. von Uta Wentzel

Dr. Ulrike Täck (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Nelly Waldeck (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Birte Pauls (SPD), i. V. von Thomas Hölck

Kianusch Stender (SPD)

Dr. Bernd Buchholz (FDP)

Sybilla Nitsch (SSW)

Weitere Abgeordnete

Sebastian Bonau ((BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Fehlende Abgeordnete

Rasmus Vöge (CDU)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Der Vorsitzende, Abgeordneter Claussen, eröffnet die Sitzung um 10:05 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

1. a) Berichts Antrag zu den Betriebsproblemen, dem Betriebsausfall und den Konsequenzen für die Schleiregion im Zusammengang mit der Missunde III

Antrag der Abgeordneten Sybilla Nitsch und Jette Waldinger-Thiering (SSW)
Umdruck [20/6552](#)

b) Bericht der Landesregierung zum aktuellen Ausfall der Missunde III

Antrag der Abgeordneten Birte Pauls (SPD)
Umdruck [20/6560](#)

In der Begründung ihres Berichtsanktrags, Umdruck [20/6552](#), hebt Abgeordnete Nitsch die Reaktion auf den neuerlichen Betriebsausfall der Missunde III in der Schlei-Region hervor. Es sei ein offener Brief formuliert worden mit der Forderung, die Missunde II wieder in Betrieb zu nehmen. Angesichts dieses Vorschlags und anderer Äußerungen, die einen Schlusstrich forderten, sei die Frage an die Landesregierung, wie mit der Missunde III der Betrieb sichergestellt werden könne.

Abgeordnete Pauls betont zur Begründung ihres Berichtsanktrags, Umdruck [20/6560](#), insbesondere die Belastung der Region und der regionalen Wirtschaftsbetriebe. Sie schließt sich der Frage der Abgeordneten Nitsch an, ob ein Weiterbetrieb der Missunde II nicht eine Alternative darstellen könne.

Verkehrsminister Madsen gesteht einleitend ein, der derzeitige Zustand sei ohne Frage eine Katastrophe für Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen und Tourismus vor Ort. Er könne sich hierfür nur in aller Form entschuldigen. Die Landesregierung stehe nach wie vor hinter dieser wichtigen Fährverbindung. Bereits die Vorgängerregierung habe zu Recht eine neue Fähre bestellt. Die Missunde III sei nach Auffassung vieler überdimensioniert. Ein erster Fehler sei bereits gewesen, dass man nicht eine Generalunternehmung, sondern einen Planer und eine Werft separat beauftragt habe. So sei die Verantwortung unklar.

Sodann berichtet Minister Madsen zur Historie. Als die Fähre angekommen sei, sei sie für die Schleiregion nicht geeignet gewesen und habe daher in einer Werft bereits umgebaut werden müssen. So sei ein Ruder eingebaut worden, um das Abdriften abzufangen. Wäre dies bereits in der Planung berücksichtigt worden, so wäre der Rückkauf der Missunde II nicht erforderlich geworden. In der Folge habe es aufgrund niedriger Wasserstände große Probleme bei der Überstellung der Fähre in die Schleiregion gegeben. Nach der Ertüchtigung in der Werft habe aufgrund eines harten Winters die Testphase zu spät starten können. Bei den Testfahrten sei festgestellt worden, dass die Rampen nicht genügend Gewicht aufwiesen. Wenn die Missunde III mit erhöhter Geschwindigkeit gegen die Rampe drücke, hätte sie die Rampen aus der Spurführung gedrückt. Die verbauten Hartplastikräder seien durch Edelmöbelfüßchen ersetzt worden. Zudem habe man die jeweiligen Rampen mit zehn Tonnen beschwert. Der entsprechende Aufbau sei aufgrund des sich ändernden Wasserstandes der Schleie erforderlich.

Auf eine Bemerkung der Abgeordneten Pauls zur Mitarbeiterzahl an Bord berichtet Minister Madsen, im Antriebsraum gebe es eine Feststellbremse, die dafür Sorge, dass das Schiff sich nicht bewege. Deswegen seien zum Betrieb der Fähre zwei Menschen erforderlich. Bei der Missunde II sei es ursprünglich genauso gewesen, bis hier ein Umbau erfolgt sei, der eine Bedienung der Feststellbremse von der Brücke aus ermöglicht habe. Dies sei grundsätzlich auch bei der Missunde III möglich. Der Fährbetreiber wolle allerdings derzeit die Missunde III mit zwei Mitarbeitern betreiben, um während der kurzen Überfahrt alle Fahrgäste abkassieren zu können.

Zur Bremse führt Minister Madsen weiter aus, an der Spitze der Fähre sei ein kleiner Haken, der in ein kleines Auge hineingreife und so die Fähre festhalte. Dennoch müsse die Bremse betätigt werden. An dem Tag, als die Fähre von der Vorrichtung abgerutscht sei, sei eventuell die Bremse nicht gezogen gewesen.

Nun kommt Minister Madsen auf den Grund des aktuellen Ausfalls zu sprechen. Starke Abriebsspuren im Bereich der Bremse deuteten darauf hin, dass die Fähre mit wirkender Bremse betrieben worden sei. Es sei möglich, dass der Riemen gerissen sei, weil die Bremse nicht gelöst worden sei. Es sei jedoch auch möglich, dass die Bremse sich festgesetzt habe und der Riemen deswegen gerissen sei. Es sei dann gelungen, den gerissenen Riemen innerhalb von 90 Minuten zu wechseln. Dies sei so schnell möglich gewesen, weil bereits beim Bau der

Fähre ein zweiter Riemen im Antriebsraum angebracht worden sei. Jedoch habe dieser Riemen an zwei sehr dünnen Haken gehangen, sodass er porös geworden sei. Dies habe dann dazu geführt, dass auch der zweite Riemen schnell Verschleißerscheinungen gezeigt habe und so aus Sicherheitsgründen der Fährbetrieb habe eingestellt werden müssen. Der Riemen werde bisher durch ein Rad, das von unten gegen ihn drücke, auf Spannung gehalten. Es fehle jedoch ein entsprechendes Druckrad von oben. Die Ingenieure der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG) hätten nun eine verbesserte Lösung entwickelt, die statt eines Rades den Riemen mittels eines Schlittens auf Spannung halten solle. Es solle möglich sein, die Riemenspannung nachzustellen. Diese Reparatur werde bis zum 16. Juni 2026 dauern, wobei auch am Wochenende durchgearbeitet werde. Das Schiff könne hierfür an Ort und Stelle verbleiben.

Minister Madsen betont, die bisher aufgezählten Ausfälle stünden nicht in einem Zusammenhang zueinander. Es handele sich vielmehr um einzelne Probleme der Fähre, bei der es sich um einen Prototyp handele.

Minister Madsen betont, er verstehe die Forderungen aus der Region nach einer Rückkehr der Missunde II. Diese habe in der Tat vor einiger Zeit gegen die Erwartung aller Experten ein Fährzeugnis erhalten. Die anstehenden Reparaturen könnten jedoch dazu führen, dass dieses Fährzeugnis wieder erlösche und man mit neuen Auflagen konfrontiert werde. Die Wiederherstellung der Rampen für die Missunde II würde also für den laufenden Sommer 2026 keine Entlastung bringen, weil sie erst im Spätsommer einsatzbereit wäre. Hinzu komme das Risiko, dass die alte Fähre ausfalle beziehungsweise kein Zeugnis erhalte. Dennoch halte das Land an der Missunde II als Backup fest. Es gebe somit einen Plan B, aber das Land verfolge weiterhin Plan A, nämlich die Ertüchtigung der Missunde III.

Minister Madsen berichtet, er habe den offenen Brief aus der Schleiregion wahrgenommen, in dem eine Sammelklage angedroht werde. Dies sei bedauerlich, auch wenn es natürlich das gute Recht sei, den Rechtsweg zu beschreiten. Ebenso habe ihn die angekündigte Kündigung des Fährbetreibers bisher nur über die sozialen Medien erreicht. Sollte der Betreiber an der Kündigung festhalten, so werde das Land sich um einen neuen Betreiber kümmern.

Abschließend erklärt Minister Madsen, Ministerpräsident Günther und er würden noch im Juni 2026 vor Ort das Gespräch mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie Betroffenen suchen.

Abgeordnete Pauls regt an, etwaige Zahlungen aufgrund von Ansprüchen gegen die an Planung und Bau Beteiligten den Betrieben vor Ort zur Verfügung zu stellen.

Minister Madsen berichtet, es handele sich bei dem anstehenden Rechtsstreit um eine hochkomplizierte Materie. Es sei zu klären, ob der Planer, die Bauwerft oder aber das bestellende Land Fehler gemacht hätten. Auf jeden Fall werde es bei der Missunde III für das Land keinen finanziellen Gewinn geben, der in irgendeiner Art verteilt werden könne.

Abgeordnete Pauls bringt erneut eine Rückkehr der Missunde II ins Gespräch. Das Land halte diese Fähre ja vor, damit sie beim Ausfall der Missunde III schnell wieder einspringen könne. Zudem bezweifelt sie, dass sich im Falle eines Ausscheidens des bisherigen Pächters ohne Weiteres ein neuer Betreiber finden lasse. Wenn der langjährige Betreiber den Betrieb unter den bestehenden Bedingungen nicht wirtschaftlich darstellen könne, stelle sich die Frage, weshalb dies einem anderen Betreiber gelingen solle.

Minister Madsen berichtet, auch die Missunde II sei häufig ausgefallen. Auch der Betrieb dieser Fähre sei nicht ohne Probleme gewesen. Insbesondere hingen die Probleme der Missunde III nicht mit dem Batterieantrieb zusammen. Preissteigerungen des Pächters seien durchaus möglich, solange diesen eine betriebswirtschaftliche Begründung zugrunde liege, die vom Ministerium zu prüfen sei.

Abgeordnete Nitsch zeigt sich vom Bericht des Ministers nicht überzeugt. Die Tourismussaison fange gerade an und es erscheine durchaus möglich, dass nach dem 16. Juni die Fähre zwar für kurze Zeit fahre, dann aber nach wenigen Tagen oder Wochen wieder ausfalle. Dies stelle die Menschen in der Region aufgrund der Umwege vor große Probleme. Sie wiederholt die Frage, was passieren müsse, damit das Land die Reißleine ziehe. Sie werbe auch um mehr Verständnis für die Belastungen des derzeitigen Pächters. Wenn die Missunde III aufgrund ihrer Ausgestaltung mit zwei statt wie bisher mit einer Person betrieben werden müsse,

stelle sich zudem die Frage nach einer Kompensation der zusätzlichen Personalkosten. Abschließend fragt sie, ob es im Ministerium eine Kostenberechnung für den Fall gebe, dass das Land die Reißleine ziehe und die Missunde II vorübergehend wieder einsetze.

Minister Madsen betont, es gebe keinen inhaltlichen Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Problemen der Missunde III. Solange man vor Aufgaben stehe, die technisch lösbar seien, erscheine ihm eine Rückkehr zur Missunde II nicht zielführend. Er habe sich diesbezüglich auf die Aussagen der Techniker zu verlassen. Die Maschine der Missunde II laufe unrund, sodass man davon ausgehen müsse, dass sie getauscht werden müsse. Es bestehe auch aufgrund weiterer Mängel die Sorge, dass das Fährzeugnis der Missunde II erlöschen könne. Es sei nicht möglich, die Missunde II innerhalb weniger Tage in Einsatz zu bringen. Eine Entscheidung für die Missunde II würde einen Einsatz frühestens im Spätsommer bedeuten. Die Missunde II werde insbesondere für den Fall vorgehalten, dass bei der Missunde III ein Problem auftrete, das nicht zu lösen sei. Er wolle nicht noch einmal bei Investoren hinterhertelefonieren, um ein Schiff zurückkaufen zu müssen.

Abgeordnete Pauls kritisiert die Kommunikation mit den Betroffenen und äußert Zweifel, ob dem Ausschuss sämtliche vorliegenden Informationen mitgeteilt würden. Sie bringt in diesem Zusammenhang eine Akteneinsicht ins Gespräch.

Abgeordnete Waldeck erklärt, sie habe großes Verständnis dafür, dass es für die Region eine sehr schwierige Situation darstelle. Sie sehe jedoch derzeit bei den Vorschlägen der Opposition keine Perspektive, die die Lage vor Ort verbessern würde. Sie stimme dem Minister zu, dass es zielführend sei, die Missunde III instand zu setzen.

Auf eine Frage der Abgeordneten Pauls nach einem Wertgutachten für die Missunde III verweist Minister Madsen auf Umdruck [20/4550](#).

Minister Madsen verwehrt sich gegen den Vorwurf einer geringen Präsenz vor Ort. Er habe sich im Gegenteil vor Ort mit zahlreichen Akteuren getroffen und das Schiff auf und unter Deck eingehend betrachtet. Er habe jedoch nicht jedes Mal hierüber einen Post in den sozialen Medien gemacht.

Abgeordnete Nitsch entgegnet der Abgeordneten Waldeck, die Koalition lehne regelmäßig Vorschläge der Opposition ab. Dann fragt sie Minister Madsen nach einer Betriebsgarantie für die Missunde III für den Rest der Sommersaison 2026 und wiederholt ihre Frage, wann der Minister bereit sei, die Reißleine zu ziehen.

Minister Madsen erklärt, er könne keine entsprechende Garantie abgeben. Dies sei unseriös. Auch das Wiedereinführen der Missunde II werde zu einem großen Einsatz von Steuergeldern führen. Die Bestellung einer Missunde IV bedeute einen Vorlauf von fünf Jahren oder mehr. Die Frage nach dem Zeitpunkt, wann die Reißleine zu ziehen sei, sei somit nicht leicht zu beantworten. Im Moment stelle seiner Auffassung nach die Aneinanderreihung einzelner Fehler noch keinen Zustand dar, der ein vollständiges Abrücken von der Missunde III erforderlich erscheinen lasse. Grundsätzlich gebe es aber auch für ihn einen Punkt, an dem angesichts der zahlreichen Planungsfehler der Geduldsfaden reiße. Einen konkreten finanziellen oder technischen Schwellenwert hierfür könne er nicht nennen.

Abgeordneter Stender erklärt, die Debatte stelle ihn nicht zufrieden, auch wenn er anerkenne, dass der Minister sich des Themas persönlich angenommen habe. Für die Region habe der Minister jedoch nichts als Durchhalteparolen. Er vermisse eine Antwort darauf, wie das Land den von erheblichen Einnahmeausfällen betroffenen Menschen und Betrieben konkret helfen wolle. Die wiederholten Ankündigungen, die Probleme seien nunmehr gelöst, denen anschließend weitere Ausfälle folgten, führten zudem zu einem Vertrauensverlust in die Politik.

Minister Madsen betont, er habe ein konkretes Datum für die Wiederaufnahme des Betriebes der Missunde III genannt. Es wäre aber in der Tat unseriös zu verschweigen, dass es hier zu Verzögerungen kommen könne.

Abgeordneter Dr. Buchholz wirbt dafür, die Kirche im Dorf zu lassen. Man müsse fragen, was politisch beeinflussbar sei und welche Aufgaben Ingenieure zu erledigen hätten. Entscheidungsgrundlage für den Neubau sei die Aussage gewesen, die Missunde II werde kein dauerhaftes Fährzeugnis erteilt bekommen. Dies sei dann doch geschehen, was Zweifel an der Validität der Aussage hervorrufe. Es sei jedoch wichtig festzuhalten, dass auch heute nicht zu erwarten sei, dass die Missunde II dauerhaft über ein Fährzeugnis verfügen werde. Somit blieben zwei Optionen: entweder eine Ertüchtigung der Missunde III oder aber die Beauftragung eines Neubaus. Er könne bei den derzeit aufgetretenen Schäden nachvollziehen, dass

die Landesregierung den ersten Weg gehe. Die Beauftragung eines Neubaus koste Jahre und löse in der Zwischenzeit keine Probleme. Dies ändere nichts daran, dass die Missunde III eine Fehlkonstruktion sei. Es sei dringend zu klären, wer hierfür die Verantwortung trage. Sollte sich herausstellen, dass diese Fehlkonstruktion auch künftig immer wieder massive Probleme verursache, müsse allerdings darüber nachgedacht werden, eine neue, kleinere und besser an die Bedingungen der Schlei angepasste Fähre zu beschaffen.

Abgeordneter Bonau schließt sich den Äußerungen des Abgeordneten Dr. Buchholz an. Wenn die Abgeordneten der regierungstragenden Fraktionen sich hier nicht äußerten, so habe dies nichts mit Arroganz zu tun, sondern mit Sinn für Realität. In der Tat müsse man auf das Urteil der Ingenieurinnen und Ingenieure vertrauen, die dem Bericht des Ministers zufolge die derzeitigen Probleme mit dem Antriebsriemen für beherrschbar hielten.

Minister Madsen berichtet, auf die ursprüngliche Konzeption der Missunde III hätten viele Akteure eingewirkt. Als es dann zu Problemen gekommen sei, habe auch er als Erstes gefragt, ob nicht ein Weiterbetrieb der Missunde II möglich sei. Hier sei bereits damals mit dem Hinweis auf das eventuell verfallende oder nicht erteilte Fährzeugnis reagiert worden. Wenn an der Missunde II entscheidende Komponenten getauscht würden, so sei es möglich, dass das Fährzeugnis nicht ausgestellt werden könne. Die Missunde II, wiederholt Minister Madsen, könne den Fährbetrieb im Sommer 2026 nicht sicherstellen. Auch wenn die Missunde III offensichtlich überdimensioniert sei, so handele es sich doch technisch um eine sehr gelungene Konstruktion. Auch der Batterieantrieb funktioniere ohne Probleme. Gleichwohl werde auch im Ministerium die Frage gestellt, ob mit der Behebung der aktuellen Probleme eine dauerhaft tragfähige Lösung erreicht sei oder künftig mit weiteren systemischen Problemen gerechnet werden müsse. Sollte Letzteres der Fall sein, müsse über Alternativen nachgedacht werden; dann könne auch die Planung einer neuen Fähre unumgänglich werden. Vorrangig sei jedoch zunächst, den Fährbetrieb für den laufenden Sommer sicherzustellen.

Abgeordnete Pauls konzidiert, dass Minister Madsen durchaus in der Region und bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern präsent gewesen sei. Dennoch fühlten sich viele Betriebe und auch Bürgerinnen und Bürger vor Ort im Augenblick sehr im Stich gelassen. Es sei wichtig, dass die Politik dies ernst nehme.

Abgeordnete Nitsch äußert Verständnis dafür, dass man derzeit an einer Reparatur der Missunde III festhalte. Dennoch müsse man sich nach vielen Jahren der Diskussionen einmal ehrlich machen und spätestens am Ende der Saison schauen, ob die Missunde III für die Querung eine dauerhafte Lösung darstellen könne. Sollten weiterhin erhebliche Probleme auftreten, müsse die Landesregierung daraus Konsequenzen ziehen und gegebenenfalls dauerhaft auf eine andere Lösung setzen. Spätestens im Herbst müsse zudem geklärt werden, wie die Querung im Jahr 2027 sichergestellt werden solle.